




Konzeption Kindergarten "Flohzirkus"

Lernen, Spielen, Lachen,
Wir machen kleine Flöhe groß



Bayerisches Rotes Kreuz 
Kreisverband Dachau

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort Träger	3
2.	Jedes Kind hat Rechte	4
3.	Wir über uns	5
3.1	In Zeit und Raum.....	5
3.2	Das zeichnet uns aus	5
3.3	Gelebte Offenheit	7
3.4	Wir legen Wert auf Prävention.....	7
3.5	Augen auf!.....	9
3.6	Das spannende Abenteuer, offen für alle zu sein	10
3.7	Mit Tieren leben, von Tieren lernen.....	10
3.8	Unser Service für Sie!	11
3.9	Eine starke Mannschaft	11
4.	Unser Leitbild	12
5.	Unser pädagogisches Selbstverständnis.....	13
5.1	„Wir tun, was Kindern gut tut“	13
5.1.1	Wegbegleiter sein	13
5.1.2	Heute liegt zwischen gestern und morgen.....	14
5.1.3	Kinder brauchen Vorbilder.....	14
5.1.4	Alles hat seine Zeit	15
5.1.5	Auf das Ganze kommt es an.....	16
5.2	Vom Herz in den Kopf und wieder zurück	17
5.2.1	Die Heilkraft des Spiels.....	17
5.2.2	Mit allen Sinnen im Garten neuer Erfahrungen	19
5.2.2.1	So sieht Lernen in unserem Kindergarten aus.....	20
5.2.2.2	...und so sieht Lernen auch aus.....	20
5.3	Einzeln sind wir Worte, zusammen ein Gedicht	24
5.3.1	Ich und der Rest der Welt.....	24
5.3.2	Es ist schön, verschieden zu sein.....	25
5.3.3	Teilen – Teilhaben – ein Teil sein	27
5.4	Schritt für Schritt fürs Leben fit	28
5.4.1	Von Flöhen und anderem Getier	29
5.4.2	Erziehung zur Verantwortung	31
5.4.3	Über Brücken zu neuen Ufern.....	32
5.4.4	Step by step	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6.	Zusammen sind wir stark.....	36
6.1	Wir greifen Ihnen unter die Arme	37
6.2	Ohne Sie geht gar nichts.....	38
6.3	Professionalität innen und außen.....	39
7.	Letztendlich etwas zum Schmunzeln.....	40

1. Vorwort Träger

Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern sind wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgaben, die der Gesetzgeber den Tageseinrichtungen für Kinder übertragen hat. Das Rote Kreuz übernimmt hier als Träger von Kindertageseinrichtungen die Verantwortung für ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot, das den besonderen Lebensbedingungen von Kindern und Familien Rechnung trägt.

Innerhalb des Roten Kreuzes blickt die familienergänzende und familienunterstützende Betreuung und Förderung von Kindern in speziellen Einrichtungen auf eine lange Tradition zurück. Sie reicht bis in das Jahr 1874, als in Flensburg – im Rahmen des Vaterländischen Frauenvereins – der erste Rotkreuz-Kindergarten eröffnet wurde, damals „Haltekinder-Beaufsichtigung“ genannt.

Derzeit ist das Rote Kreuz bundesweit Träger von über 1.300 Tageseinrichtungen für Kinder. Alleine in Bayern betreuen wir in ca. 170 Krippen, Kindergärten und Horten über 9.500 Kinder. Im Zeichen der Menschlichkeit setzt sich das Rote Kreuz für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Das Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, vermitteln wir in unseren Einrichtungen.

Den Müttern und Vätern bieten wir vertrauensvolle und partnerschaftliche

Zusammenarbeit und Mitwirkung.

Die Arbeit in unseren Einrichtungen orientiert sich an den in der UN-Kinderrechtskonvention niedergelegten Rechten der Kinder auf gelingendes Aufwachsen, Entfaltung der Persönlichkeit und Teilhabe. Darüber hinaus motivieren wir die Kinder dazu, respektvoll mit ihren Mitmenschen und der Umwelt umzugehen, auf die eigene Gesundheit zu achten und sich empathisch gegenüber den Schwächeren in der Gesellschaft zu verhalten.

Der BRK-Kreisverband Dachau hat seine erste Kindertagesstätte im Jahr 1992 eröffnet. Heute sind wir Träger von 11 Einrichtungen mit knapp 1.000 betreuten Kindern und der Dienstleister für sechs Gemeinden im Landkreis Dachau.

Dabei setzen wir auf Qualität und nicht Gewinnerorientierung, ohne dabei Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit zu vernachlässigen.



Bernhard Seidenath, MdL
Vorsitzender

Paul Polyfka
Kreisgeschäftsführer

Ursula Singer-Parzefall
Leiterin der Fachberatung Kindertagesstätten

2. Jedes Kind hat Rechte

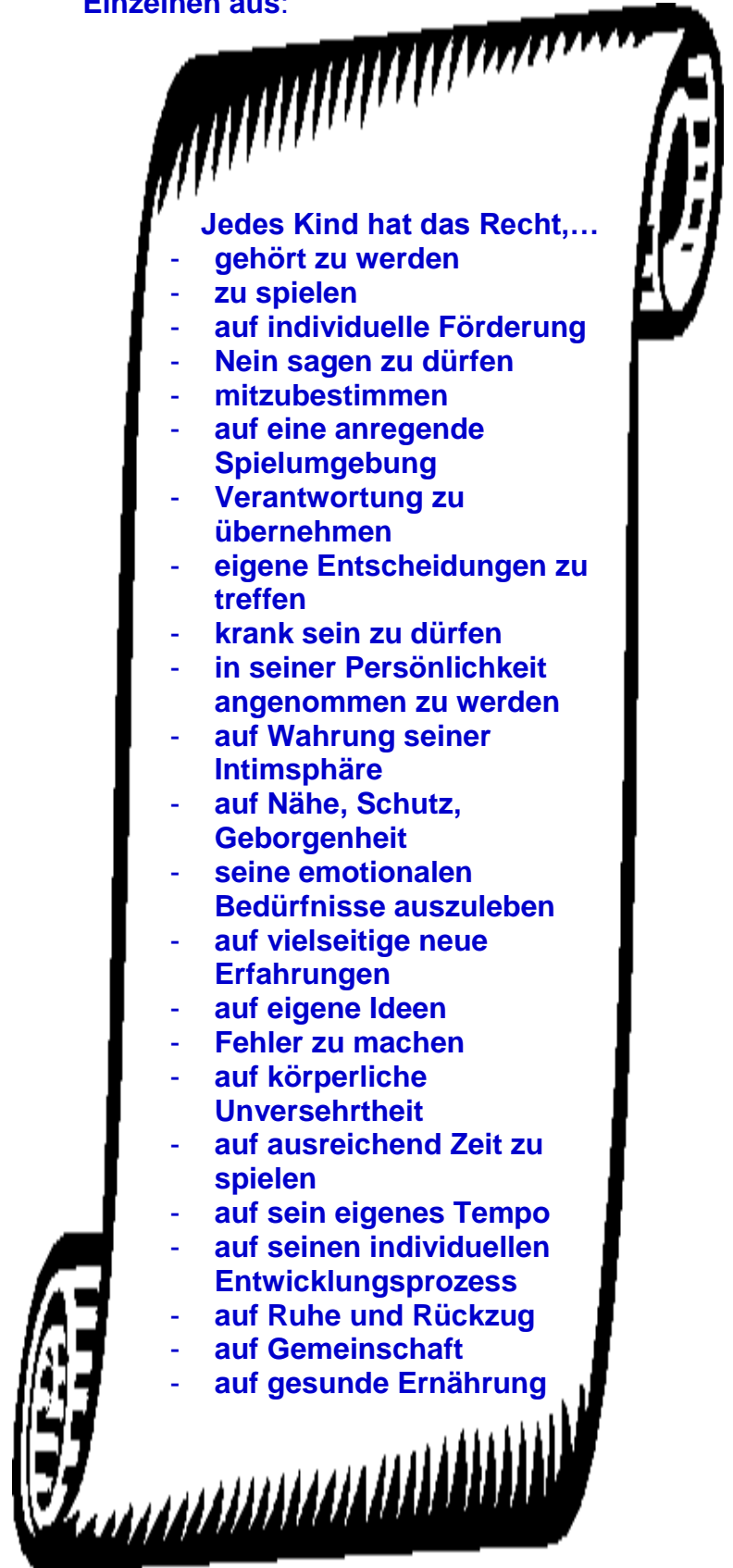
Die **UN – Kinderrechtskonvention** hat die Rechte der Kinder dieser Welt zusammengefasst:

Wir verstehen es als unsere Pflicht, diese Rechte zu achten und auf mögliche „Rechtsverletzungen“ aufmerksam zu machen.

Des Weiteren ist es unser Bestreben, den aus den folgenden Rechten der Kinder entstehenden Pflichten gerecht zu werden.

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit
3. Das Recht auf Gesundheit
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Und so sehen die Rechte der Kinder dann konkret im Flohzirkus im Einzelnen aus:



3. Wir über uns

3.1 In Zeit und Raum

Im Januar 1994 wurde unser Kindergarten Flohzirkus eröffnet, zunächst unter gemeindlicher, heute unter der Trägerschaft des Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband Dachau. Eingebettet im Grünen, angrenzend an das Naherholungsgebiet „Karlsfelder See“, bietet er 45 Kindern Raum zum Spielen, Lachen und Neues entdecken.

Neben der bunten Vielfalt an Spiel- und Fördermaterialien im Innenbereich bietet unser naturnaher Garten den Kindern jede Menge Möglichkeiten, nach Herzenslust zu spielen. Und zieht es uns nach draußen in die große Welt, so erwarten uns die Turnhalle des TSV, der Abenteuerspielplatz, der See und das große Biotop in unmittelbarer Nachbarschaft.

3.2 Das zeichnet uns aus

Wir sind ein Kindergarten mit „**offenen Türen**“. Nach einer Eingewöhnungs- und Orientierungsphase zum Kindergartenbeginn (→ 5.4.1. Text) können unsere Kinder ihr Spiel selbst gestalten:

Vielfältige Spielangebote aufgeteilt in **Aktions- und Konzentrationsbereiche** laden ein zum

- Klettern, Hüpfen, Springen
- Experimentieren
- Verkleiden und Kochen
- Werken und Sand spielen
- Malen und Kneten
- Bauen und Konstruieren
- Bilderbuch betrachten
- und vielem, vielem mehr

Freie Wahl der Spielpartner unter 50 Mädchen und Buben.



Vertraute und konstante Bezugspersonen in den einzelnen Räumen, die als Ansprechpartner, Tröster, Zuhörer, Schlichter, Impulsgeber da sind, wenn sie gebraucht werden.

Räume, die je nach Bedürfnissen und Wünschen der Kinder wandelbar sind und verändert werden dürfen.

Neben der altersgemischten Betreuung während der Freispielzeit treffen wir uns täglich auch in drei altershomogenen Gruppen mit je 15 Kindern und zwei bis drei pädagogischen Mitarbeitern pro Gruppe, um gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen ins Land der Zahlen, der Märchen, der Musik, ins Land der Farben, Formen, in die Natur,...

Die Vorteile liegen auf der Hand:

- Optimierte Förderung durch ähnlichen Entwicklungsstand der Kinder
- Angebote sind besser auf die Bedürfnislage der Kinder abstimmbare
- Kleinere Gruppen
- Bessere Berücksichtigung der individuellen Entwicklung
- Intensiverer Kontakt zum einzelnen Kind
- Enge soziale Bindungen in der altershomogenen Gruppe
- Bessere Identifikation

Und so sieht die Gruppenbildung aus, wobei die Neuankommlinge immer den Namen Flöhe tragen, während die mittleren und die Vorschulkinder sich jedes Jahr selbst einen Gruppennamen ausdenken.



Elternhaus



3-4 Jährige



4-5 Jährige



5-6 Jährige



Schule

3.3 Gelebte Offenheit

Es liegt schon viele Jahre zurück, dass wir gemeinsam mit den Kindern überlegt hatten, wie wir unser kleines gemütliches Haus so verändern könnten, dass es möglichst optimal den Bewegungs- und Spielbedürfnissen der Kinder entspricht. Das Ergebnis war ein Öffnen der Gruppenraumtüren während der Freispielzeit, das Vorteile brachte, die wir nicht mehr missen möchten.

- Das differenziertere Spielangebot besitzt einen **höheren Aufforderungscharakter**, da die Kinder **mehr Auswahl** haben. So ist sicher gestellt, dass für jeden etwas dabei ist.
- Es gibt **vielfältigere Anregungen**, Neues zu entdecken
- Die **Eigenverantwortung** und **Selbständigkeit** der Kinder nimmt zu

- Sie haben mehr **Bewegungsfreiheit**
- Der **Freundeskreis erweitert sich** stetig durch zahlreichere
- Begegnungen mit „Gleichgesinnten“

Ein Beispiel, an dem man sehen kann, dass es keine leeren Worte sind: Wir lassen die Kinder teilhaben und mitgestalten, weil

- wir sie ernst nehmen
- uns ihre Bedürfnisse und Wünsche wichtig sind
- wir ihnen etwas zutrauen
- wir sie zur kreativen Mitgestaltung ihrer Spielwelt anregen wollen
- aus Selbständigkeit Verantwortung für das eigene Handeln erwächst

(→ 5.3.3. Teilen – Teilhaben – ein Teil sein)

3.4 Wir legen Wert auf Prävention

In der Kindheit werden die Weichen für das ganze weitere Leben gestellt. Hier werden Verhaltensmuster angelegt, die auch im Erwachsenenalter noch unsere täglichen Wegbegleiter sind. Wir haben es uns auf die Fahne geschrieben, gerade im

Ernährung: An unseren Müsli- und Gemüsetagen verwenden wir ausschließlich Produkte aus biologischem Anbau. Wir sprechen mit den Kindern darüber, warum wir im Februar keine Erdbeeren kaufen, was gesund für den Körper ist, und was ihm schadet. Unsere Kinder wissen, woher

gesundheitlichen und sozialen Bereich präventiv tätig zu werden. Schwerpunkte dabei sind für uns Ernährung, Bewegung, Konfliktlösungsstrategien und die Stärkung des Selbstvertrauens

die Wurst und der Käse kommen, dass Brot nicht im Supermarkt wächst und Butter aus dem Rahm der Milch gemacht wird. Außerdem ist es uns wichtig, mit den Kindern ein gutes Essverhalten zu entwickeln, bewusst zu essen und sich Zeit dafür zu nehmen.



Bewegung: Bewegung macht Spaß und fördert die Gesundheit, trainiert das Herz-Kreislaufsystem und beugt zahlreichen Erkrankungen vor. Im Flohzirkus gibt es vielfältige Angebote, die zu unbeschwertem Spiel und Bewegung einladen. Es vergeht kein Tag ohne Hüpfen, Klettern, Sausen und Springen. Und weil es dabei nie um Leistung oder vorgeschriebene Abläufe geht, sondern die Kinder ihre Bewegungslandschaften nach ihren Vorstellungen gestalten können, gibt es kein Kind bei uns, das sich nicht mit Begeisterung bewegt.

Konfliktlösung: Auch Streiten will gelernt sein! Manchmal gibt es Meinungsverschiedenheit, weil jeder das Gleiche haben will, jeder seinen Willen durchsetzen möchte. Das ist völlig in Ordnung und gehört zum Leben dazu. Entscheidend ist nur, wie die Auseinandersetzung stattfindet. Bereits die Dreijährigen üben ihre Meinung auszudrücken, Vereinbarungen zu treffen, sich sprachlich auseinanderzusetzen, und erfahren gleichzeitig, dass schlagen, beißen, kratzen und zwicken nicht helfen und alles nur noch schlimmer machen. In Rollenspielen, Liedern,

Geschichten und im täglichen Miteinander entwickeln wir mit den Kindern Strategien zur Konfliktlösung.

Stärkung des Selbstvertrauens: Regelmäßig alle Jahre wieder nehmen unsere Vorschulkinder am siebenwöchigen Projekt „**Starke Mädchen – Starke Buben**“ teil. Ziel des Projektes ist es, die Kinder stark und selbstbewusst zu machen, um sie so weitestgehend vor Gewalt und sexuellen Übergriffen von außen zu schützen. Angefangen mit der Entwicklung eines guten Körperbewusstseins, über die Entfaltung der emotionalen Kompetenz und eines realistischen Selbstbildes, bis hin zu Abwehrmechanismen in Wort und Tat, dem Wissen, wo man sich in Notsituationen Hilfe und Unterstützung holen kann und dem Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen, üben Mädchen wie Jungen die Verteidigung.

3.5 Augen auf!

Kinder sind kompetente Gestalter ihrer individuellen Entwicklungs- und Lernprozesse, Konstrukteure ihrer eigenen Welt, die sich mit der Vielfalt und Komplexität ihrer Umwelt aktiv auseinandersetzen.

Was bedeutet das für unser pädagogisches Handeln?

Wir haben jedes einzelne Kind im Blick – seine Fähigkeiten, Interessen und Neigungen, seine ganze Persönlichkeit. Wir beobachten mit Herz und Verstand, öffnen unsere Augen und Sinne, um jedes Kind zu entdecken und zu verstehen.

Wir begeben uns auf Augenhöhe mit dem Kind, um seine Perspektive, sein Erleben und Verhalten zu begreifen.

**Wir beobachten Ihr Kind -
alle Kinder -
sorgfältig,
gezielt und regelmäßig
während des gesamten
Kindergartenalltags
mehrmals im Jahr intensiv.**

Diese Beobachtungszeiträume werden in der Jahresplanung fest verankert und haben in dieser Zeit **Vorrang** vor allen anderen Aktivitäten im Kindergarten.

Als Beobachtungsgrundlage dienen allen pädagogischen Mitarbeitern wissenschaftlich fundierte Beobachtungskonzepte:

Warum hat die Beobachtung einen hohen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag?

Eine genaue, wertfreie und empathische Beobachtung hilft uns, Ihrem Kind gerecht zu werden, indem wir

- kindorientiert zu arbeiten,
- eine dem einzelnen Kind entsprechende, nährnde Umgebung zu schaffen
- die Kinder in den verschiedenen Bereichen ihrer Kompetenzbildung adäquat unterstützen zu können,
- pädagogische Angebote und Interaktionen auf das einzelne Kind und die Gruppe abstimmen,
- die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes kompetent und fundiert informieren können,
- eine Basis schaffen, um sich effektiv mit anderen Mitarbeitern, gegebenenfalls auch Fachdiensten auszutauschen.

„Augen auf!“ bedeutet für uns auch, die Augen nicht zu verschließen, wenn es darum geht, Sie über Entwicklungsverzögerungen Ihres Kindes zu informieren und entsprechende Förderempfehlungen auszusprechen.

3.6 Das spannende Abenteuer, offen für alle zu sein

Jedes Kind ist einzigartig und unverwechselbar, bringt seine Persönlichkeit, seine Eigenheiten, Bedürfnisse und seine Geschichte mit in den Flohzirkus. Jeder, der hier ein und aus geht, ist wertvoll, ist wichtig und von jedem können wir etwas lernen.

Wir versuchen täglich den Spagat, ob Regelkind, ob behindertes Kind, ob Junge, ob Mädchen, ob 3-jährig, ob 6-jährig, ob deutsch, mit Migrationshintergrund,..., jedem

3.7 Mit Tieren leben, von Tieren lernen

Tiere sind wunderbare Lehrmeister. Sie führen Erwachsene wie Kinder intuitiv dorthin, wo Entwicklung und Veränderung notwendig sind. Sie lernen uns Achtsamkeit und Klarheit, Langsamkeit und Empathie, Vertrauen und notwendige Distanz viel schneller und besser als viele Worte und Erklärungen.

Wir beziehen, wo immer es machbar ist, diese Helfer in den Kindergartenalltag mit ein. Neben so mancher Wildtierbeobachtung besucht uns Greta, eine ausgebildete Therapiehündin, 2-3mal die Woche, wir beherbergen afrikanische Achatschnecken und Stabheuschrecken, die uns die spannende Welt der Insekten erschließen.

Selbstverständlich haben wir uns auf diesem Gebiet umfangreich und wissenschaftlich weitergebildet, so

Wir leben Integration und heißen Euch willkommen

Mensch seinen Raum zu geben und diesen zu achten und gleichzeitig in ihm das Gefühl entstehen zu lassen, ein Teil des Ganzen zu sein, geborgen und herausgefordert, seinen Beitrag für die Gruppe zu leisten.

Wir bieten Integrationsplätze für Kinder an, die behindert oder von einer Behinderung bedroht sind und sind engagiert, kreativ und empathisch, um jeden seinen Platz innerhalb der Gemeinschaft finden zu lassen.

dass Sie versichert sein können, dass wir wissen, was wir tun, zum Wohle Ihres Kindes und der Tiere.



3.8 Unser Service für Sie!

Wir haben gemeinsam mit unserem BRK-Partnerkindergarten „Zwergerlstube“ **ganzjährig geöffnet**, d.h.:

Wir ermöglichen Ihnen dadurch, dass Sie Ihren Familienurlaub auch

außerhalb der Schulferien planen können, und heißen Sie in allen Ferien in den Kindergärten willkommen.

3.9 Eine starke Mannschaft

Auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes arbeiten wir - sechs pädagogisch **qualifizierte und erfahrene Mitarbeiter** - daran, dass sich Kinder, Eltern und auch alle Kolleginnen im Flohzirkus wohl fühlen und jeden Tag mit Freude das Haus betreten.

In unserem Team haben alle den Raum, den sie benötigen, um ihre

Ideen einzubringen und umzusetzen. Unsere gute Zusammenarbeit basiert auf **gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Verlässlichkeit.**

Wir sind ständig bemüht, unsere Qualität zu verbessern und unsere Fachkompetenz durch Fortbildungen und Zusatzqualifikationen zu erweitern, um Eltern mehr denn je als **kompetente Berater in Erziehungsfragen** zur Seite zu stehen.

4. Unser Leitbild

Bayerisches Rotes Kreuz 

Leitbild – Kindergarten Flohzirkus

Unseren Kindergarten Flohzirkus unter der Trägerschaft des Bayerischen Roten Kreuzes finden Sie im Naherholungsgebiet Karlsfelder See am nordwestlichen Stadtrand von München.

Die Leitgedanken des Roten Kreuzes – Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität bilden die Basis unseres Handelns.

Im Zeichen der Menschlichkeit begegnen wir allen großen und kleinen Menschen ungeachtet ihres sozialen Status, Geschlechtes, ihrer Nationalität, Religion und Gesinnung mit Wertschätzung und Offenheit und treten vehement ein für die Chancengleichheit aller Kinder.

Wir achten die Individualität eines jeden Kindes, nehmen seine Bedürfnisse ernst und geben ihm Halt, Stabilität und Orientierung, damit seine Persönlichkeit sich entfalten und wachsen kann.

Die Kindheit ist Nährboden und Wegbereiter für das gesamte Menschenleben. Wir bieten den uns anvertrauten Kindern Raum, sich individuell entwickeln zu können, machen ihnen Mut, vorwärts zu gehen, stärken und unterstützen sie, lassen sie teilhaben an der Gestaltung der Erlebniswelt Kindergarten und bieten vielfältige Spiel-, Lern- und Bewegungsangebote.

Die Achtung vor Mutter Erde und ein Umgang in Frieden und Respekt mit allem Leben auf ihr bilden einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit.

Unser breit gefächertes Qualifizierung und langjährigen Erfahrungen kommen den Kindern zugute und ermöglichen es uns, die Familien professionell und partnerschaftlich zu begleiten, zu unterstützen und zu beraten.

Unser Team arbeitet verbunden und vertrauensvoll für- und miteinander verwurzelt im Jetzt mit Blick auf die Zukunft.

Diese Einrichtungsphilosophie bekommt Leben, indem wir uns ihrer täglich neu besinnen und sie in unseren Alltag integrieren.

5. Unser pädagogisches Selbstverständnis ...vom Säen und Ernten

Damit ein Samen aufgehen und zu einer starken, blühenden und Frucht tragenden Pflanze heranwachsen kann, braucht er den richtigen Boden, genug

Nährstoffe, unsere Achtsamkeit, um ihn zu beschützen, und viel Geduld.

5.1 „Wir tun, was Kindern gut tut“

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, ein Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

5.1.1 Wegbegleiter sein

Die ersten Lebensjahre sind wichtiger und prägender Zeitraum im Leben eines Menschen. Wir sind uns der

Verantwortung bewusst, wenn wir ein Stück des Weges mit Ihrem Kind gehen.

Wegbegleiter sein, bedeutet für uns:

- Ihr Kind in seiner **einzigartigen Persönlichkeit** willkommen zu heißen und wertzuschätzen
- Ihr Kind **liebevoll bei der Hand** zu nehmen
- Ihm **Vertrauen, Geborgenheit und Sicherheit** zu geben
- Ein Stück des Weges **an seiner Seite** zu gehen
- Ihr Kind zu **stärken** und zu **ermutigen**, seine Umgebung zu entdecken und auszuprobieren
- Es vertrauensvoll **loszulassen**, immer dort, wo es schon alleine gehen kann, weil es sich und seine Umgebung kennt und einschätzen kann.
- Ihm **anregende Impulse** zu geben und
- **Klare Regeln** und **Grenzen** mit ihm zu vereinbaren



5.1.2 Heute liegt zwischen gestern und morgen

Das Leben der Kinder von heute baut auf dem auf, was unsere Vorfahren als Fundament für das Leben der Generationen nach ihnen angelegt haben.

Wir achten und pflegen auch alte Traditionen und Bräuche, die den Kindern helfen, sich in der Gegenwart, z.B. im Jahreslauf mit seinen Veränderungen, zurechtzufinden. Die Berührung mit Klassik und Lyrik

vergängerer Jahrhunderte bewegt und bereichert die Kinder. Dieses Erbe fließt ebenso in unsere Arbeit ein, wie die Auseinandersetzung mit der heutigen Zeit und ihren Besonderheiten.

Vergangenheit, Gegenwart und der Blick in die Zukunft gehören zusammen, damit Kinder sicher an ihrem Haus von morgen bauen können.

5.1.3 Kinder brauchen Vorbilder

„Wenn Sie Ihren Kindern unbedingt etwas geben wollen, dann geben Sie ihnen ein gutes Beispiel.“

Pearl Buck

Kinder ahmen uns nach. Unsere Mimik, unsere Gesten, unser Verhalten und Gewohnheiten – nichts bleibt Kinderaugen verborgen. Woran sollten sie sich auch orientieren, was könnte ihnen einen Weg weisen zum Richtig und Falsch, wenn nicht wir Erwachsene, die wir mit ihnen leben. Ein gutes Vorbild zu sein, heißt, sich im Klaren darüber zu sein, auf welchen Werten und Grundsätzen das eigene Verhalten basiert, und wie diese im Alltag zum Ausdruck kommen. Wir sind uns bewusst,dass unsere Echtheit und Verlässlichkeit, der Einklang unserer Worte und Taten

sich im Verhalten der Kinder widerspiegelt.
.....dass wir jedes Verhalten, das wir uns wünschen, den Kindern auch vorleben müssen.
.....dass Kinder auch unsere schlechten Angewohnheiten nachahmen würden.
.....dass wir als Erwachsene, die mit Kindern leben, eine große Verantwortung eingehen, Tag für Tag.
.....dass dieses Bewusstsein uns hilft, gemeinsam mit den Kindern ständig zu lernen und zu reifen.

5.1.4 Alles hat seine Zeit

„Gib mir deine Hand,
Ich werde sie halten, wenn du einsam bist, ich werde sie wärmen, wenn dir kalt ist.
Ich werde sie streicheln, wenn du traurig bist, ich werde sie wieder loslassen, wenn
du frei sein willst.

aus „Menschenkind“ von Brigitte Hannig

**Geborgen sein und gehalten werden
hat seine Zeit, geführt und begleitet
werden hat sein Zeit, alleine etwas
probieren, auf Entdeckungsreise
gehen hat seine Zeit, losgelassen
werden und Verantwortung
übernehmen hat seine Zeit.**

Stehen beim Dreijährigen Schutz und Sicherheit im Vordergrund, braucht er den Erwachsenen nahe an seiner Seite, so wird er, ist eine Vertrauensbasis geschaffen, sich auf den Weg machen, selbständig im Lebensraum Kindergarten zu agieren. Zunächst hat der Neuankömmling einen Paten (Vorschulkind) an seiner Seite, der ihn beim Spielen, im Garten, beim Turnen, Essen, u. v. m. begleitet. Doch bald wird er alleine Spielsituation und Kinder wählen, wird er die Vielfalt aber auch die Regeln kennen, um sich frei bewegen zu können, und im Laufe der Zeit, Verantwortung für sich und im letzten Jahr sogar für andere, neue Kinder zu übernehmen. Wir begleiten Ihr Kind während dieser drei Jahre individuell entwicklungs- und altersgemäß, geben ihm Halt, um es eines Tages im Vertrauen auf seine Fähigkeiten loslassen zu können.

Spielen hat seine Zeit, Toben hat seine Zeit, Essen hat seine Zeit, Schlafen hat seine Zeit, Zuhören hat seine Zeit.....

Leben ist Rhythmus.

Alles auf der Erde unterliegt bestimmten Zyklen, alles ist in Bewegung und folgt dabei bestimmten Gesetzmäßigkeiten, nichts bleibt gleich und kehrt doch immer wieder.

Die Verlässlichkeit dieser festen Abläufe gibt den Kindern die Orientierung, sich innerhalb dieses Rahmens frei bewegen zu können.

Rhythmen

geben Handlungssicherheit, helfen dem Kind, Abläufe zu verinnerlichen.

Rituale,

wie kleine Sätze oder Gesten, die im Tagesablauf immer wiederkehren, bringen Ruhe und Konstanz in eine schnelllebige Zeit, geben dem Kind Raum und Zeit, ganz bei sich zu sein, helfen heilen, geben Trost.

Im Kindergarten sind sie überall zu finden:

Bei Begrüßung und Abschied

Im individuellen Abschiedsritual von den Eltern, im Annehmen der Kinder durch uns, im ersten Blickkontakt, den ersten Worten, im Abschiedskreis, im Spruch am Ende des Vormittags, im Wunsch für den Rest des Tages

Im Morgenkreis

Im gemeinsamen Gespräch über den Verlauf des Freispiels, des gestrigen Tages, etc., im Diskutieren und Abstimmen, im Singen, im Hören und Lernen eines Gedichtes, im Zählen der Kinder und der Besprechung, wer fehlt

Während des Essens

Im gemeinsamen Tischdecken, im Tischspruch, im Aufräumen und Tische wischen,...

Bei gruppeninternen Treffen und Kinderkonferenzen

In den Gesprächsregeln, im Zuhören, Ausreden lassen, im Sich-zu-Wort-melden, im Treffen von Vereinbarungen,...



Im Wochenrhythmus

Beim Turnen, Sprachtraining, in der Projektarbeit,...

Bei Festen

In Jahreskreisfesten, monatlichen und individuellen Geburtstagsfeiern, altershomogenen Feiern,...

Und überall dort, wo sie schon so selbstverständlich sind, dass man sie kaum noch als solche wahrnimmt

5.1.5 Auf das Ganze kommt es an

„Erkläre mir und ich vergesse, zeige mir und ich erinnere, lass es mich tun und ich verstehe“

Konfuzius

Als die 4-5-jährigen während der Märchenprojekt-Wochen das Märchen von der Mäuseprinzessin begleitete, da hörten sie nicht nur die Geschichte, sondern folgten der Prinzessin auf all ihren Wegen.

Sie bauten gemeinsam das Schloss, in dem diese lebte, erlebten genau wie sie den Wald, entdeckten alte knorrige Bäume, belauschten und sahen viele kleine und große Tiere, erfuhren wie

wichtig der Wald ist und wie wir ihn schützen können, experimentierten mit Salz und Salzsteinen und bereiteten schließlich wie im Märchen ein salzloses Essen zu, das an einer königlich geschmückten Tafel allen Kindern serviert wurde, um dann die Kostbarkeit des Salzes für den Geschmack unseres Essens zu erleben.

Über viele Wochen tauchten die Kinder mit allen Sinnen in ein Märchen ein, entdeckten auf der physischen, emotionalen und kognitiven Ebene Welten im Märchen, die auch mit ihrer eigenen zu tun hatten. Aus der Neugierde der Kinder entstanden Fragen und das Interesse, Antworten zu finden.

Dieses kleine Beispiel unserer pädagogischen Arbeitsweise zeigt, worauf es uns ankommt: **Wir wollen den Kindern keinen Wissensstoff vermitteln**, den sie dann wieder vergessen, **wir wollen ihr Interesse wecken, sie begeistern**, damit sie selbst auf Entdeckungsreise gehen, um mit allen Sinnen neue Erfahrungen zu verinnerlichen. **So wird Lernen spannend und bereichert die Kinder auf ihrem Weg ins Leben.**



5.2 Vom Herz in den Kopf und wieder zurück

Mit offenem Herzen begegnest du der Welt, vieles macht dich neugierig, lässt dich staunen oder macht dir Angst. Du willst verstehen, was du erlebt hast, du stellst Fragen und willst Antworten,

damit du all das da draußen, außerhalb von dir, zu deinem machen kannst und so auch du ein Teil des Ganzen wirst.

5.2.1 Die Heilkraft des Spiels

„Das Spiel des Kindes ist der Schlüssel der Seele zur Welt.“

Verfasser unbekannt

Spielen heißt,

- sich eine Brücke zur Wirklichkeit bauen
- Begegnung mit anderen
- seine Umwelt begreifen
- auf neuen Wegen gehen,
- entdecken und lernen
- Erlebtes verarbeiten

- in Dialog treten
- Phantasie entwickeln
- Spontaneität leben
- Ausprobieren
- Lachen und Leichtigkeit
- ins Gleichgewicht kommen

Im Spiel lernt das Kind,

- Ausdauer und Konzentration
- sich in andere hinein zu versetzen
- Gefühle auszudrücken
- Freundschaften zu schließen

- Konflikte auszutragen
- sich versöhnen
- Verantwortung für sich zu übernehmen
- Körperwahrnehmung



Zum Spielen brauchen Kinder

- Zeit
- Freunde und Ruhe, um sich authentisch begegnen zu können
- Räume, wo sie sich sicher und geborgen fühlen, wo sie sich und anderen begegnen,
- Räume, wo es etwas zu entdecken gibt
- Räume, die sie mitgestalten und verändern können
- Spielmaterial, das hochwertig ist und viel Raum für Phantasie lässt

- Spielmaterial, das ungestaltet und damit wandelbar und vielfältig einsetzbar ist

Im Spiel kann das Kind seine Erlebnisse, Erfahrungen und Phantasien in Bilder fassen und verarbeiten, kann es böser Räuber und schöne Prinzessin sein. Spielen eröffnet ihm die Möglichkeit, vorhandene Gefühle auszuleben, die Welt spielend zu begreifen und sich darin zurechtzufinden.

„Zwischen Lachen und Spielen werden die Seelen gesund.“

Arabisches Sprichwort

Spiele hat bei uns Priorität, wir nehmen das Spiel der Kinder ernst und wichtig.

Wir sorgen dafür, dass Ihre Kinder intensiv und in Ruhe spielen können,

indem wir für genügend Raum, Zeit und Ungestörtheit sorgen und ihnen die freie Wahl des Spielortes, Partners und der Art und Dauer anbieten.

5.2.2 Mit allen Sinnen im Garten neuer Erfahrungen

„Kinder sind keine Gefäße, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen“
Francois Rabelais

Es ist uns ein Anliegen, dass unsere Kinder am Leben lernen, nicht Wissen anhäufen, sondern reich an Erfahrungen, selbst Gelerntem und

inneren Bilder den Kindergarten verlassen und der Begriff „Lernen“ mit Worten wie Freude, Spannung und Leichtigkeit einhergeht



5.2.2.1 So sieht Lernen in unserem Kindergarten aus

Hier einige Beispiele aus dem Alltag im Flohzirkus:

Ich freue mich, wenn

... ich morgens gleich an die Kletterwand darf; den ganzen Vormittag Wasserfarben malen kann, drinnen Sandburgen bauen kann; bei jedem Wetter in den Garten darf; mit Decken, Tischen und Stühlen Verstecke bauen kann...

Kleine Glücksmomente

Ich will es selbst versuchen

... mit einem scharfen Messer zu schneiden; den Tisch für alle Kinder zu decken; im Morgenkreis die Kinder zu zählen; einen riesigen Turm zu bauen, der nicht einstürzt;...

Jeden Tag ein bisschen mehr

Ich kann schon

... alleine aufwischen, wenn ich was verschützte; Spaghetti kochen; den Reißverschluss zumachen; „Mama“ schreiben; bis 50 zählen;...

Erfolgsenerlebnisse stärken

Ich traue mich

... im großen Kreis meine Meinung zu sagen; andere zu fragen, ob ich mitspielen darf; ein Gedicht aufzusagen; auf die Äste der Eiche zu klettern;...

Mut schafft Selbstvertrauen

Ich bin neugierig

... warum das Feuer ausgeht, wenn es keine Luft hat; ob alle Menschen verschiedene Fingerabdrücke haben; warum das Meerwasser salzig ist; wie viele Beine ein Tausendfüßler hat;...

Fragen erwünscht

Ich habe eine Idee

... wir könnten doch morgen in den Wald gehen; einen Pudding kochen; ein Schneckenrennen veranstalten; Verstecken spielen; mit den Rollern zum See fahren;...

Neues erproben

Ich habe einen Platz

... bin mit allem vertraut; ich gehöre dazu; hier treffe ich meine Freunde; kann so sein, wie ich bin; kann alleine sein, wenn ich will; und ganz viel erleben....

Vertrautheit gibt Sicherheit

5.2.2.2...und so sieht Lernen auch aus

Bildungsbereich Sprache

Sprache ist das Tor zur Welt! Die Sprache ist es, die das Kind verbal und nonverbal in Kontakt mit seiner Umwelt treten lässt und Wegweisend für das ganze weitere Leben ist. Um eine fundierte Sprachentwicklung zu erreichen, braucht es persönliche Beziehungen, Menschen, die ein Interesse an ihm haben, die es zum Dialog motivieren und eine

sprachanregende Atmosphäre schaffen.

Wir „plappern“ nicht nur den ganzen Tag, wir erzählen Geschichten, spielen Märchen, lernen Gedichte, betrachten Bilderbücher, reimen und spielen mit der Sprache, lauschen, erfinden Wörter und Geschichten und tausend Dinge mehr.

Kurz – wir entwickeln mit den Kindern eine kreative Lust an der Sprache.

Erfahrungsfeld Bewegung

Bewegung ist Leben, Leben ist Bewegung!

Kinder haben eine natürliche Freude daran, sich zu bewegen. Es ist für sie die elementarste und unmittelbarste Form, ihre Umwelt zu entdecken. Der Entwicklungsprozess eines Kindes wird auf der kognitiven, emotionalen und körperlichen Ebene wesentlich durch die Bewegung bestimmt. Ein positives Körperbewusstsein durch vielfältige Bewegungserfahrungen geschaffen, leistet einen entscheidenden Beitrag zur physischen und psychischen Gesundheit, fördert die Konzentrations- und Denkfähigkeit. Darum bieten wir drinnen wie draußen im Garten zahlreiche und vielfältige Möglichkeiten für die Kinder zum Toben, Klettern, Springen, Balancieren, Rennen, Schaukeln, aber auch feinmotorische Angebote wie Falten, Fädeln, Kneten, Malen.....



Faszination Musik

Jeder Mensch trägt Musikalität in sich. **Musik macht das Leben heiter und bunt.** Sie erzeugt Lebensfreude und sensibilisiert die Sinne, unterstützt das innere Gleichgewicht und gibt Raum für Gefühle. Da sie ganzheitlich das Körpergefühl, die emotionale und die intellektuelle Ebene gleichermaßen

anspricht, ist sie stets fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Musik begleitet uns durch den Tag, findet sich in unseren Ritualen wieder, gibt Halt und verzaubert mit seiner Leichtigkeit den Alltag.

Lebensraum Natur

Es ist uns ein besonderes Anliegen, den Kindern ein Bewusstsein von der Natur zu vermitteln. Natur beginnt nicht irgendwo da draußen auf der Wiese, sondern unmittelbar in uns, da wir selbst ein Teil dieser Natur sind, untrennbar mit ihr verbunden.

Die Kinder lernen, dass sie verletzlich und gleichzeitig unersetzlich ist. Wir erachten es als notwendig, bereits in diesen sehr jungen Jahren ein ökologisches **Verantwortungsgefühl** zu wecken, um dieses zur **Selbstverständlichkeit** im Leben der Heranwachsenden werden zu lassen. Um ihre Umwelt zu schützen, müssen die Kinder auch die Möglichkeit haben, sie kennen zu lernen, vertraut mit ihr

zu werden, ihre Bedeutung und ihre Schönheit erfahren zu dürfen. Nur so werden sie die Einsicht zu deren Schutz entwickeln und Dankbarkeit für ihre Gaben.

Wir sprechen über unsere Nahrungsmittel und ihre Herkunft, säen selbst und erleben den Weg der Nahrung bis zum Essen auf dem Teller.

Wir beobachten die Lebewesen auf der Erde, in der Luft und im Wasser, erleben die vier Elemente und wie wir sie schützen können, beteiligen uns an Müllsammelaktionen und danken der Mutter Erde immer wieder für ihre Gaben.



„Ich schütze, was ich liebe. Ich liebe, was ich kenne. Ich kenne nur, was ich wahrnehme. Ich nehme nur wahr, was für mich Bedeutung hat.“

Verfasser unbekannt

Entfaltungsform Kreativität

Kreativität ist der Ausdruck der Individualität in tausend Facetten des Lebens, das spannende Zusammenspiel zwischen Psyche und Intellekt. Kinder sind unentwegt kreativ.

Der Wille, die Umwelt selbst zu gestalten, durchzieht alle Bereiche kindlichen Seins.

Die schöpferische Kraft, Neues zu schaffen, eigene Phantasien in die Tat umzusetzen, ist Lebensmotor,

vermittelt Erfolgserlebnisse, stärkt Selbstbild und Selbstvertrauen. Den Esstisch zu dekorieren, Geschichten zu erfinden, zu malen, zu werken, eine Abenteuerlandschaft zum Hüpfen und Klettern zu bauen, Problemlösungswege zu finden...., immer bringt das Kind seine Ideen und Vorstellungen ein und lernt sich dabei Zug um Zug besser kennen.

„Alles, was wir uns vorstellen, kann Wirklichkeit werden. Vorstellung und Phantasie sind die Voraussetzung für alles Neue“

Verfasser unbekannt



Erlebnisland Märchen

„Märchen sind Geschichten aus einer Anderswelt, die tief in uns liegt...
... und sie verbinden das Gestern, das Heute und das Morgen...“

Novalis

Reisen ins Märchenland sowie das alljährliche Märchenwochenende im November sind fester Bestandteil unseres Alltags. **Märchen wirken auf das Lebensgefühl der Kinder.** Sie vermitteln Zuversicht, geben Hoffnung, denn so ausweglos eine Situation sich auch darstellt – im Märchen geht sie immer gut aus.

Sie stärken die Gefühlswelt der Kinder durch ihre Klarheit und Eindeutigkeit. Gut und böse sind klar von einander getrennt und stets siegt das Gute. Eigenschaften wie Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Treue und Mut werden belohnt. **Das Märchen zeigt Wege auf im Umgang mit sich selbst und den anderen, und hilft so bei der Lebensbewältigung.**

5.3 Einzel sind wir Worte, zusammen ein Gedicht

„Das Fundament jeder Erziehung ist der Glaube an den Wert und die Würde des Menschen und der Menschheit.“

Janucz Korczak

Du bist einzigartig auf dieser Welt, du bist wichtig hier auf Erden, du hinterlässt eine Spur, die es so nur einmal gibt. Gemeinsam mit anderen

wird aus dieser Spur ein breiter Weg, der es dir leichter macht, durchs Leben zu gehen und doch genau in deiner Spur - bei dir - zu bleiben.

5.3.1 Ich und der Rest der Welt

Jedem Menschen gebührt Achtung, Respekt und Wertschätzung – nur

wenn er diese tagtäglich erfährt, kann er sie auch anderen geben.

„Ich bin ich, und der Rest der Welt, das sind Mama und Papa und Schnuffi, mein Hase, und mein Bruder und die Oma Hilde und der Kindergarten und meine Freunde und wenn wir im Sommer wieder nach Italien fahren.“

(Globalisierungsgedanken einer 5-Jährigen)

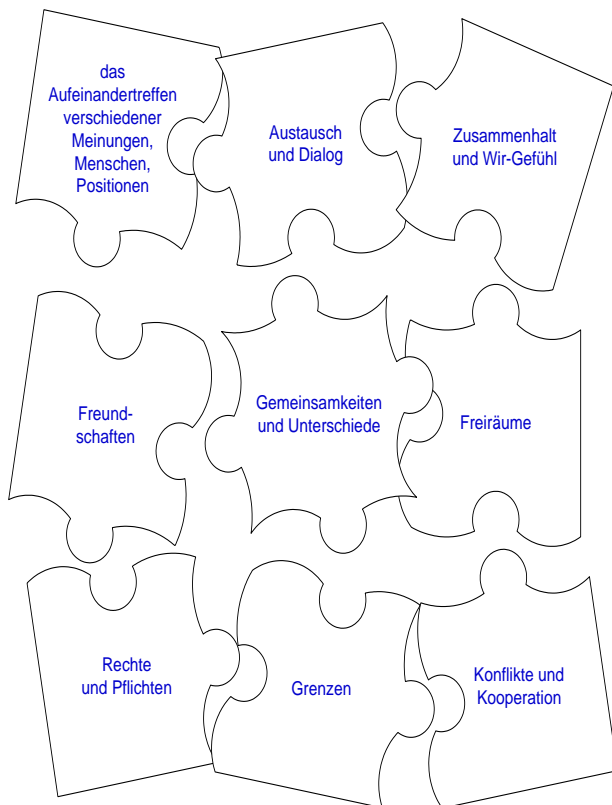
Jedes Kind ist einzigartig, etwas ganz Besonderes, jedes Kind bringt eine neue Farbnuance in unseren Kindergarten durch seine Herkunft, sein Wesen, sein kulturelles Erbe, seinen Entwicklungsstand. Es bereichert und verändert das soziale Gefüge Kindergarten, und lehrt uns, einen neuen spannenden Weg mit ihm zu gehen.

Wir nehmen jedes Kind an, so wie es ist, und unterstützen es dabei, sich zu entfalten.

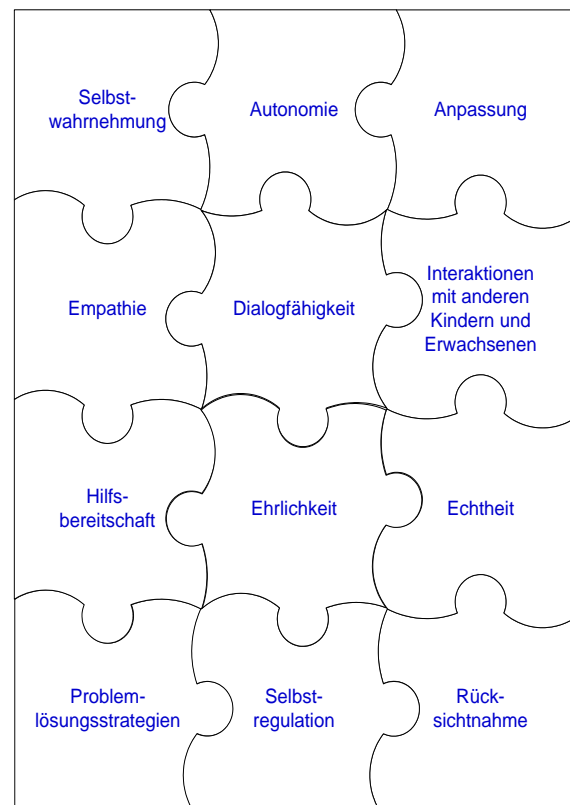
Der Kindergarten ist für viele Kinder der erste Ort, wo sie mit einem Beziehungsgeflecht vieler, ihnen zunächst fremder Menschen konfrontiert werden, und in diesem ihren Platz finden sollen.



Hier erleben sie



Hier üben sie



Wir lernen voneinander, miteinander, aneinander.

Das Anderssein der Menschen ist eine Bereicherung für das eigene Leben.

Im Verstehen, Verständigen und Miteinander – Vertraut – werden, liegt die Zukunft der Menschheit.

5.3.2 Es ist schön, verschieden zu sein: Gelebte Integration

„Jeder ist ein wenig wie alle,
ein bisschen wie manche,
ein Stück wie niemand sonst.“

Verfasser unbekannt

Die Vielfalt an Persönlichkeiten mit und ohne Behinderung, die sich in unserem Kindergarten tagtäglich begegnen, macht den Alltag bunt und farbenfroh, erweitert den Horizont.

Verschiedene Charaktere, Nationalitäten, Sprachen, Kulturen und Religionen eröffnen den Kindern den Blick auf die Welt und ihre Möglichkeiten. Dabei geht es uns um weit mehr als um Toleranz, also

Duldung, **es geht um Achtung, Annahme und Solidarität**, es geht um **Friedenserziehung** und **Sensibilisierung für die Verschiedenheit**, stets unter der Prämisse: **Alle Menschen sind gleich viel wert.**

In einer Zeit, da die Erde scheinbar immer näher zusammenrückt, ist es für unsere Kinder wichtig, auch in ihrer Vielfalt zu Hause zu sein, ohne die eigene Identität zu verlieren – nur so können sie in ihr bestehen!

Wir stellen uns gemeinsam mit den Kindern Fragen wie:

- Wer bin ich?
- Was kann ich besonders gut?
- Warum darf ich nicht mitspielen?
- Wieso wohne ich in einer kleinen Wohnung?
- Bin ich stärker als ein Mädchen?

und sind neugierig auf die Anderen:

Warum siehst du so anders aus?

Warum hast du zwei Papas?

Wie viele Finger sind an deiner Hand?

Habt ihr kein Auto?

Darf ich dich mal besuchen?

Warum läufst du so komisch?

Kannst du wirklich zwei Sprachen sprechen?

Wir lernen durch die Begegnung voneinander, erfahren, wie wir uns gegenseitig unterstützen und helfen können.

Jeder kann von jedem lernen, jeder, ob mit oder ohne Handicap, macht unser Leben reicher und bunter und darf seinen Platz wählen im lebendigen Organismus „Gruppe“.



5.3.3 Teilen – Teilhaben – ein Teil sein

„Du kannst den Kindern deine Liebe geben, aber nicht deine Gedanken, denn sie haben ihre eigenen Gedanken.“

Khalil Gibran

Unsere Kinder dürfen mitreden!

Kein Tag vergeht, an dem wir sie nicht einladen, ihre Kindergartenwelt mit zu gestalten - zu planen, zu entscheiden, zu organisieren. **Wir sehen es als elementares Recht der Kinder an, ihre Meinung zu äußern**, und wir sehen es als unsere Aufgabe an, ihnen Wege zur Umsetzung ihrer Bedürfnisse zu eröffnen. Gemäß ihrem Alter und ihrer Reife beteiligen wir sie an vielen Entscheidungsprozessen, gewähren ihnen Handlungsspielraum, lassen sie Ideen erproben und reflektieren mit ihnen das Ergebnis ihrer Handlung.

Wir trauen Kindern etwas zu!

Partizipation, die Teilhabe der Kinder am Kindergartengeschehen, basiert auf den Grundwerten Gleichberechtigung, Freiheit und Solidarität. Ein Demokratieverständnis bereits in den ersten Lebensjahren zu entwickeln, ist eine hohe Anforderung an die Kinder, doch die Praxis und die positiven Rückmeldungen der Schulen geben uns Recht.

Unsere Kinder lernen, ihre Interessen klar zu vertreten, aber auch Rücksicht zu nehmen und vor allem respektvoll anderen zu zuhören und miteinander umzugehen.

So geht's!

Im großen Plenum „Morgenkreis“, aber auch in Kleingruppen, je nach Thematik, werden kleine Entscheidungen getroffen, beispielsweise ob die Brotzeit heute zum Picknick im Garten umgestaltet wird, welche Geräte beim Turnen verwendet werden sollen, aber auch **große Entscheidungen**, wie die Namensgebung für die Räume, die

Gestaltung des Luftzimmers, das Ziel eines gemeinsamen Ausflugs u. v. m. (→ 5.4.1. Von Flöhen und anderem Getier)

Jeder darf seine Meinung äußern, jede Meinung ist wichtig und manchmal machen wir dann alle zusammen das, was sich nur wenige Kinder, aber dafür vielleicht schon ganz lange gewünscht haben.



5.4 Schritt für Schritt fürs Leben fit

„Woher stamme ich?

Ich stamme aus meiner Kindheit.

Ich stamme aus meiner Kindheit, wie aus einem Land.“

Antoine de Saint-Exupery

Kindheit ist das Fundament unseres Lebens, sie beeinflusst und prägt unsere Gedanken und Taten ein Leben lang. Besonders nachhaltig ist die Wirkung der ersten sieben Lebensjahre, in die auch die

Kindergartenzeit fällt. Wir sind uns der Verantwortung, die wir übernehmen, wenn Sie uns Ihr Kind anvertrauen, stets bewusst und tragen unseren Teil dazu bei, dass Ihr Sohn, Ihre Tochter gut für das Leben gerüstet ist.

5.4.1 Von Flöhen und anderem Getier

– Altershomogene Förderung im Flohzirkus –

Die Beobachtungen und Erfahrungen vieler Jahre lehrten uns, dass neben der Nachahmung und der Bereicherung der Altersmischung, wie die Kinder sie den überwiegenden Teil des Tages erleben, **die Identifikation mit und die Förderung im altershomogenen Jahrgang von besonderer Bedeutung für die Entwicklung sind.**

Für die Kinder: Ein ähnlicher Entwicklungsstand und gleiche Interessen **spornen sie an**, als Gruppe gemeinsam neue Erfahrungen zu machen und sich darüber ihrer Bedürfnislage entsprechend austauschen zu können.

Für die Pädagogen: Die Einteilung in kleinere altershomogene Gruppen bietet den Erwachsenen die Möglichkeit, ganz spezifisch auf die Bedürfnisse eines jeden Kindes und der jeweiligen Altersgruppe einzugehen und so die pädagogische Arbeit zu intensivieren.



Die 3-4-jährigen:

Um sich entfalten zu können, benötigt der „Floh“ einen anregenden aber **geschützten Rahmen, ein behütendes Umfeld**. Erst wenn er sich mit der neuen Umgebung vertraut gemacht, Sicherheit und Orientierung gewonnen hat und sich angenommen fühlt, kann er auf Entdeckungsreise gehen. Täglich wiederkehrende Strukturen und Rituale helfen dem Kind, die vielfältigen Eindrücke einzuordnen und zu verarbeiten, sich mit Neuem auseinander zu setzen und dieses in einem Prozess ständigen Lernens in seine Entwicklung zu integrieren.

Wir nehmen Ihr Kind bei der Hand und begleiten es Halt, Orientierung und Sicherheit gebend, wertschätzend durch diese erste Zeit.

Unsere übergeordneten Ziele für das erste Jahr sind

- Orientierung im neuen Lebensbereich
- Vertrauensaufbau
- Integration in die Abläufe der Einrichtung
- Entwicklung der Gruppenzugehörigkeit und –fähigkeit

Die 4-5-jährigen:

Das zweite Jahr zeichnet sich durch eine erreichte Stabilität aus. Vertraut mit den Rahmenbedingungen hat das Kind seinen Platz in der Gruppe und im gesamten Kindergarten gefunden. Die Beziehung zu den Erwachsenen ist gefestigt, die Halt gebende Hand wird immer mehr durch die gewonnene eigene Sicherheit überflüssig.

Spielräume werden nun nicht mehr nur genutzt, sondern phantasievoll den eigenen Spielbedürfnissen gemäß umgestaltet. Lernen und Entwicklung findet vorwiegend in der

Auseinandersetzung und im Spiel mit anderen Kindern statt. Gemeinsam werden neue Erfahrungswelten erobert und Erlebtes im Spiel verarbeitet.

Unbelastet von Übergängen, wie sie zu Kindergartenbeginn und beim Übertritt in die Schule stattfinden, **kann das Kind ganz in die Erlebniswelt „Kindergarten“ eintauchen.**

Es ist die Zeit der Identifikation und der Differenzierung, emotional wie sozial. Unsere übergeordneten Ziele für das zweite Jahr sind

- Emotionale Stabilität
- Selbständigkeitsentwicklung
- Auseinandersetzung mit dem Thema „Ich und die Anderen“
- Entfaltung der Kreativität und der Eroberung neuer Erfahrungsräume

Die 5-6-jährigen:

Mit der erlangten Sicherheit aus dem ersten Kindergartenjahr **und der Verbundenheit** mit dem Kindergarten aus dem zweiten kann das Vorschulkind nun alle, die Kinder betreffenden Prozesse mitgestalten. In dem Maße, in dem es Verantwortung für sich und auch schon für andere (Patenschaft) übernehmen kann, erlangt es **die Kompetenz eigene Entscheidungen zu fällen und selbständig danach zu handeln.**

Mit zunehmendem Bewusstsein für sich selbst und der Reflexion eigenen Handelns wächst auch die Fähigkeit, sich in andere einzufühlen (Empathie), auf deren Befinden einzugehen und Rücksicht zu nehmen, ebenso wie den eigenen Standpunkt klar und offen zu vertreten.

Es ist die Zeit, um auf dem Angelegten und Gelernten der vergangenen zwei Jahre aufzubauen und erworbene Kompetenzen beispielsweise im sprachlichen oder sozialen Bereich nun in Projekten wie dem Sprachtraining „Würzburger Modell“ oder dem Projekt „Starke Mädchen – Starke Buben“ zu intensivieren.

Unsere übergeordneten Ziele für das dritte Jahr sind

- Ausbau der Ich-Kompetenz
- Entfaltung empathischer Fähigkeiten
- Achtung und Respekt gegenüber der Natur und anderen Menschen
- Entwicklung von Lernstrategien

5.4.2 Erziehung zur Verantwortung



Es ist uns ein großes Anliegen, den Kindern Werte wie Solidarität, Annahme, Aufrichtigkeit, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Rücksichtnahme zu vermitteln.

Wir üben das im täglichen Umgang miteinander von der Begrüßung bis zum Abschied, in dem wir stets im Bewusstsein haben, dass jeder Mensch einzigartig ist und in jedem Moment Achtung und Wertschätzung verdient.

Doch Achtung und Wertschätzung enden nicht beim Umgang mit dem Menschen, sondern beziehen sich auf alles Leben auf der Erde.

Wir alle sind ein Teil dieser Erde, wir können nicht ohne sie und auf Dauer auch nicht gegen sie leben, ohne uns selbst zu schaden.

Wir möchten in den Kindern ein Bewusstsein für den Reichtum und die Schönheit dieser Erde wecken, wie schützenswert alles Leben auf ihr ist und ihnen vermitteln, was eine nachhaltige Lebensweise bedeutet und wie auch sie dazu beitragen können.

5.4.3 Über Brücken zu neuen Ufern

„Leben heißt in jeder Sekunde Bewegung, Wandel, Veränderung.“

Verfasser unbekannt



Alle Menschen kommen in ihrem Leben in zahlreiche Übergangssituationen, sei es beim Eintritt in die Schule, ins Berufsleben, bei Heirat, Geburt und Tod, um nur einige gravierende zu nennen. Immer sind derartige Lebensereignisse mit

Freude und Neugier, aber auch mit Unsicherheit und Angst verbunden. Jede neue Situation erfordert ein großes Quantum Mut, Flexibilität und Anpassung, so auch der Eintritt in den Kindergarten und der Übertritt in die Schule.

Der Eintritt in den Kindergarten

Um die Übergänge für Kinder und Eltern möglichst fließend zu gestalten, bauen wir schon Monate vor Kindergartenbeginn eine Beziehung zum neuen Floh und seinen Eltern auf.

- Während der „Trau – Dich – Tage“ darf Ihr Kind zunächst mit, später vielleicht auch schon mal ohne Sie, einen Vormittag im Kindergarten erleben.
- Im Aufnahmegespräch erfahren wir von Ihnen, wie die ersten drei Jahre verlaufen sind, wer Ihr Kind ist, was es für Vorlieben hat, was es gar nicht leiden kann.
- Beim Informationse Elternabend besprechen wir alle für das erste Kindergartenjahr wesentlichen Details.
- Während des Kennenlern-Cafes haben sowohl Sie als auch Ihr Kind die Gelegenheit, erste Kontakte zu den anderen neuen „Flohkindern“ und „Floheltern“ zu knüpfen.

Im September dann bekommt der Floh neben unserer vollen Aufmerksamkeit auch einen Paten – ein Vorschulkind – an seine Seite, das ihn durch die

ersten Wochen beim Essen, Spielen, Anziehen, im Garten und überall sonst hin begleitet.

Das letzte halbe Jahr im Flohzirkus

Auch der Übergang in die Schule beginnt schon lange bevor der erste Schultag ins Haus steht. Der Kontakt zur Schule, der im Herbst mit einem Schulbesuch bereits angebahnt wurde und in Form einer Kooperation mit einer ersten Klasse und deren Lehrerin stattfindet, intensiviert sich im zweiten Halbjahr.

- Die Vorschulkinder nehmen aktiv am Unterrichtsgeschehen teil
- Es gibt gemeinsame Unternehmungen der Vorschul- und Erst-Klass-Kinder
- Die Schulkinder besuchen den Flohzirkus
- Wir werden zum Schulfest oder zu klasseninternen Veranstaltungen eingeladen

Unser Ziel ist es, dass die Schule im September bereits ein vertrauter Ort ist, mit dem die Kinder viele schöne und interessante Erlebnisse verbinden, die den Start erheblich erleichtern



5.4.4 Step by step

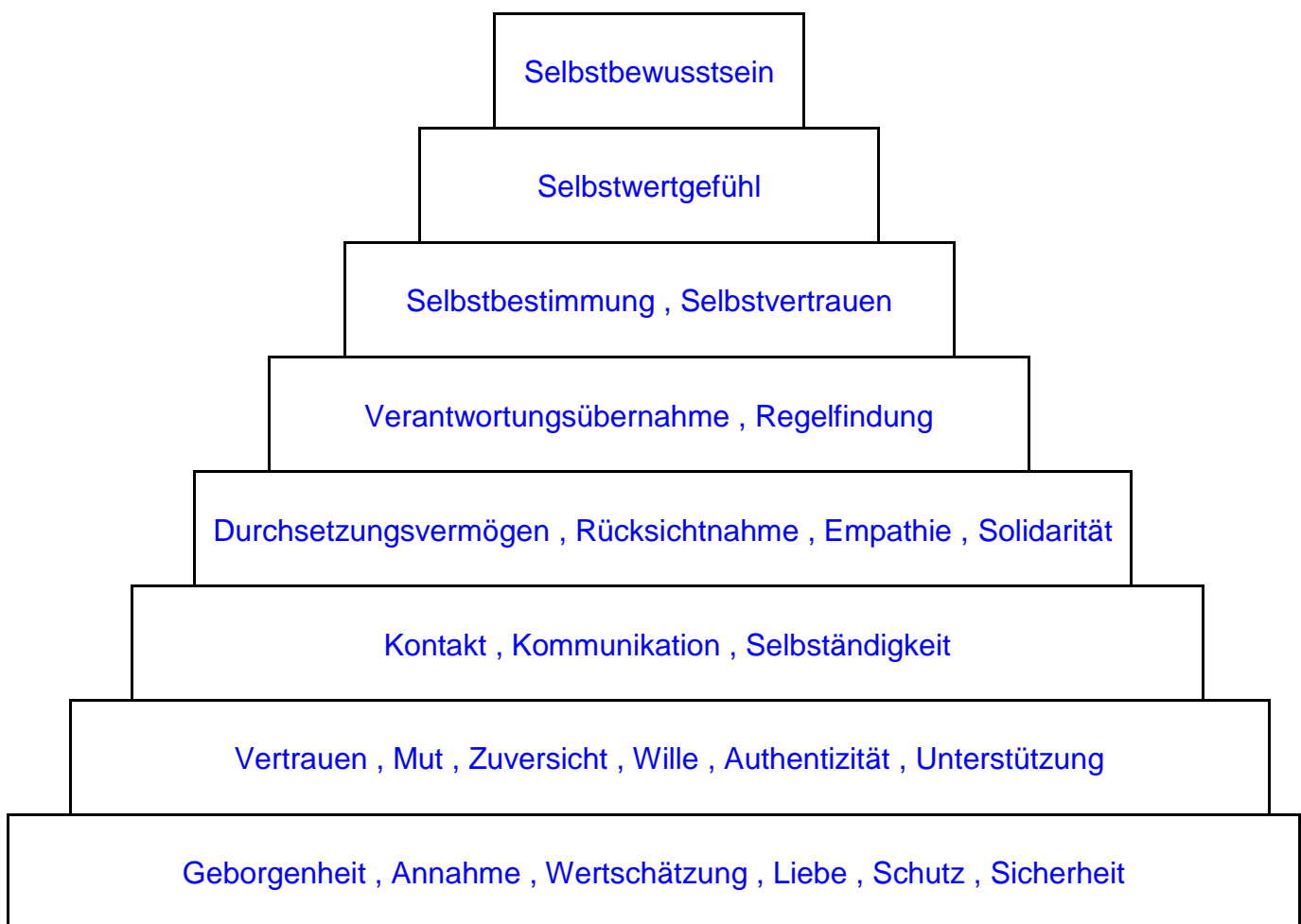
„Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen,
in Liebe erziehen,
in Freiheit entlassen.“

Rudolf Steiner

Um in der Welt gut bestehen zu können, braucht jedes Kind eine ansehnliche Portion **Vertrauen in sich selbst**. Dieses Vertrauen entwickelt es durch Freunde, Erfolge, Lob, Menschen, die es lieben, bestärken und ermutigen, aber auch durch den Umgang mit den eigenen Schwächen

und Fehlern, dadurch, dass es sich annimmt, wie es ist.

Wir begleiten Ihr Kind aktiv beim Bau eines soliden emotionalen Fundamentes „Kindheit“, auf dem sich das ganze weitere Leben aufbaut.



Die Pyramide zeigt einen Aufbau: Liebe, Annahme... sind das Fundament einer jeglichen Entwicklung, nur wenn sie für das Kind erfahrbar sind, wird es die Sicherheit haben, Kontakt mit der Außenwelt aufzunehmen. Wenn es erfährt, dass Menschen seine Gefühle verstehen, wird es sich auf den Weg machen, sich in andere hineinzusetzen. Langsam Schritt für Schritt vollzieht sich Entwicklung. Wir freuen uns, wenn die 3-4-jährigen am Ende des ersten Kindergartenjahres auf der dritten Stufe angekommen sind, Freunde gefunden haben und ein gewisses Maß an Selbständigkeit in ihrem Spielverhalten und den lebenspraktischen Fähigkeiten erlangt haben.

Kinder brauchen Zeit zum Wachsen, und Überforderung besonders im emotionalen Bereich bedeutet eher einen Schritt zurück als nach vorne.

Um ein stabiles Selbstwertgefühl zu erlangen und schließlich sagen zu können, „Ich bin ich. Ich weiß, woher ich komme, was ich kann, was ich noch lernen will“, bedarf es vorher des Lernens am „Du“. Wer ist mein Gegenüber, wo sind seine Grenzen, wo meine, was mag er an mir und was finde ich an ihm ganz toll, was ist viel schöner, wenn wir es gemeinsam machen und was tue ich lieber allein?

So durchläuft jedes Kindergartenkind in seinem eigenen Tempo die Stufen der Pyramide. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, dass am Ende des dritten Jahres starke, selbstbewusste Buben und Mädchen den Kindergarten verlassen, die gerüstet sind, die Herausforderungen, die nun auf sie zu kommen, gut zu meistern.

Eines lassen Sie uns nicht vergessen:

„Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“

Afrikanisches Sprichwort



Auch wenn es sicher für uns Erwachsene nicht immer leicht ist, die nötige Geduld aufzubringen und den

rechten Zeitpunkt in der Entwicklung des Kindes abzuwarten.

6. Zusammen sind wir stark

Wir arbeiten beständig daran, dass unser Kindergarten Flohzirkus **ein Ort für die ganze Familie** wird, denn Ihr Kind kommt schließlich nicht allein zu uns, sondern bringt Sie, als seine Eltern, mit.

Sie sind die Experten für Ihr Kind, niemand ist ihm näher, kennt es besser. Manchmal werden wir auf Sie angewiesen sein, um Zusammenhänge beispielsweise im Verhalten zu verstehen, und dann wieder sind vielleicht Sie es, die

Unterstützung und Beratung in Erziehungsfragen brauchen, und auf unsere fachkundige Beratung und unsere langjährige Erfahrung zurückgreifen wollen.

Gemeinsam, Seite an Seite, möchten wir mit Ihnen eine **Erziehungspartnerschaft zum Wohle Ihres Kindes** eingehen und auf einer vertrauensvollen Basis mit Ihnen zusammenarbeiten.

6.1 Wir greifen Ihnen unter die Arme

Von der Eingewöhnung bis zur Einschulung gibt es im Leben eines jeden Kindes zahlreiche Höhen und Tiefen. Ein Wachstumsschub, der Streit mit einem Freund, der Schwimmkurs, in dem die anderen schneller Fortschritte machen, die Geburt eines Geschwisterchens oder der Wackelzahn, der neben der körperlichen auch eine seelische Veränderung einläutet. Das und vieles mehr bringt Kinder aus dem Gleichgewicht. Manchmal äußert sich das Aus-der-Balance-sein durch Krankheit, manchmal durch Widerspenstigkeit und Geschrei oder auch durch zeitweilige Entwicklungsrückschritte.

Vielleicht stehen Sie dann vor dem Rätsel „Kind“. Was geht in ihm vor, was braucht es, wie kann man es unterstützen, die Krise zu überwinden, welche Maßnahmen sind geeignet oder machen alles nur noch schlimmer?

Rezepte haben auch wir nicht für Sie, denn jeder Mensch ist anders, und was für den einen gut ist, kann beim anderen fatale Folgen haben, **aber wir können Ihnen unser pädagogisches, und vielfältiges Wissen und unseren reichen Erfahrungsschatz anbieten, um Sie bei der Lösungsfindung tatkräftig zu unterstützen.**



Eine gelingende Zusammenarbeit und „das Ziehen an einem Strang“ ist ohne **gegenseitiges Vertrauen** nicht denkbar. Damit dieses wachsen kann, bieten wir Ihnen vielfältige Gesprächs- und Begegnungsebenen.

Natürlich haben wir zwischen „**Tür und Angel**“ fast immer ein offenes Ohr für Sie, so dass die Möglichkeit besteht, sich über **Aktuelles kurz gegenseitig zu informieren**. Die Zeit ist knapp bemessen, aber umso wertvoller für die tägliche Begegnung und Kontaktpflege.

Ausführliche pädagogische **Elterngespräche** zum allgemeinen **Entwicklungsstand, zu Besonderheiten** im Verhalten des Kindes oder familiären Veränderungen finden in einem ruhigen Rahmen nach vereinbartem Termin statt.

Um einen tieferen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen und das **Verhalten Ihres Kindes** in Spiel- und Arbeitssituationen **beobachten** zu können, bieten wir Ihnen **Hospitationen** im Kindergarten an, die dann Ausgangspunkt für ein Elterngespräch sind.

Daneben finden über das Jahr **Elternabende** statt, die entweder der

Information und Besprechung gruppenspezifischer Belange oder der Erarbeitung bestimmter pädagogischer Themen dienen, und **bei denen Ihre Anwesenheit uns sehr wichtig ist.**

Natürlich feiern wir auch! Gruppenspezifische Feste und eines im Jahr für den gesamten Kindergarten stellen besondere Höhepunkte im Jahreslauf dar.

Daneben finden im Flohzirkus **Ausflüge** statt, **Bastel-Abende, Frauen- und Männertage, ein Märchenwochenende** im November für Groß und Klein, und was immer Ihnen und uns noch so alles einfällt.

6.2 Ohne Sie geht gar nichts

Wir sind auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Eine gelingende Kindergartenarbeit steht und fällt mit dem **Interesse und der Beteiligung der Eltern. Der Kindergarten ist ein soziales Gebilde und weit mehr als eine bloße Dienstleistung! Denn nicht Waren, Profit und Quantität stehen im Mittelpunkt, sondern Menschen, die miteinander im Dialog, im Kontakt stehen.** Hier kommt es auch auf Quantität z.B. in Form von Öffnungszeiten an, aber **weitaus wichtiger ist die Qualität, die in der Zeit zwischen Öffnen und Schließen liegt.**

Interessierte, engagierte Eltern spornen uns an und beflügeln uns, stets unser Bestes zu geben. Oft ist es eine Riesenentlastung, die in Form von Zeit Ihrem Kind zugute kommt, wenn wir sagen können, ach Herr XY, Frau Z, bitte könnten Sie uns den Stoff einsäumen, haben Sie Zeit, die Tastwand zu erneuern, könnten Sie sich um die Getränke beim Fest kümmern. Zu diesem Zweck gibt es im Flohzirkus **Eltern – AGs**, in die sich Eltern je nach ihren zeitlichen Möglichkeiten und persönlichen Fertigkeiten eintragen, und so Aufgaben für uns erledigen, uns Freiraum verschaffen, damit wir Dinge ermöglichen können, die ohne dieses Engagement zum Leidwesen aller einfach nicht stattfinden könnten.

Früher war für alles und jedes der **Elternbeirat** zuständig und manchmal blieb da angesichts der vielen Organisation wenig Zeit für den pädagogischen Austausch. Dank der Beteiligung aller Eltern kann sich nun der Beirat mehr unserer Beratung und Begleitung durchs Kindergartenjahr widmen, können wir gemeinsam Entscheidungen erörtern und fällen, ist Zeit und Raum auch fachbezogene Themen anzugehen.

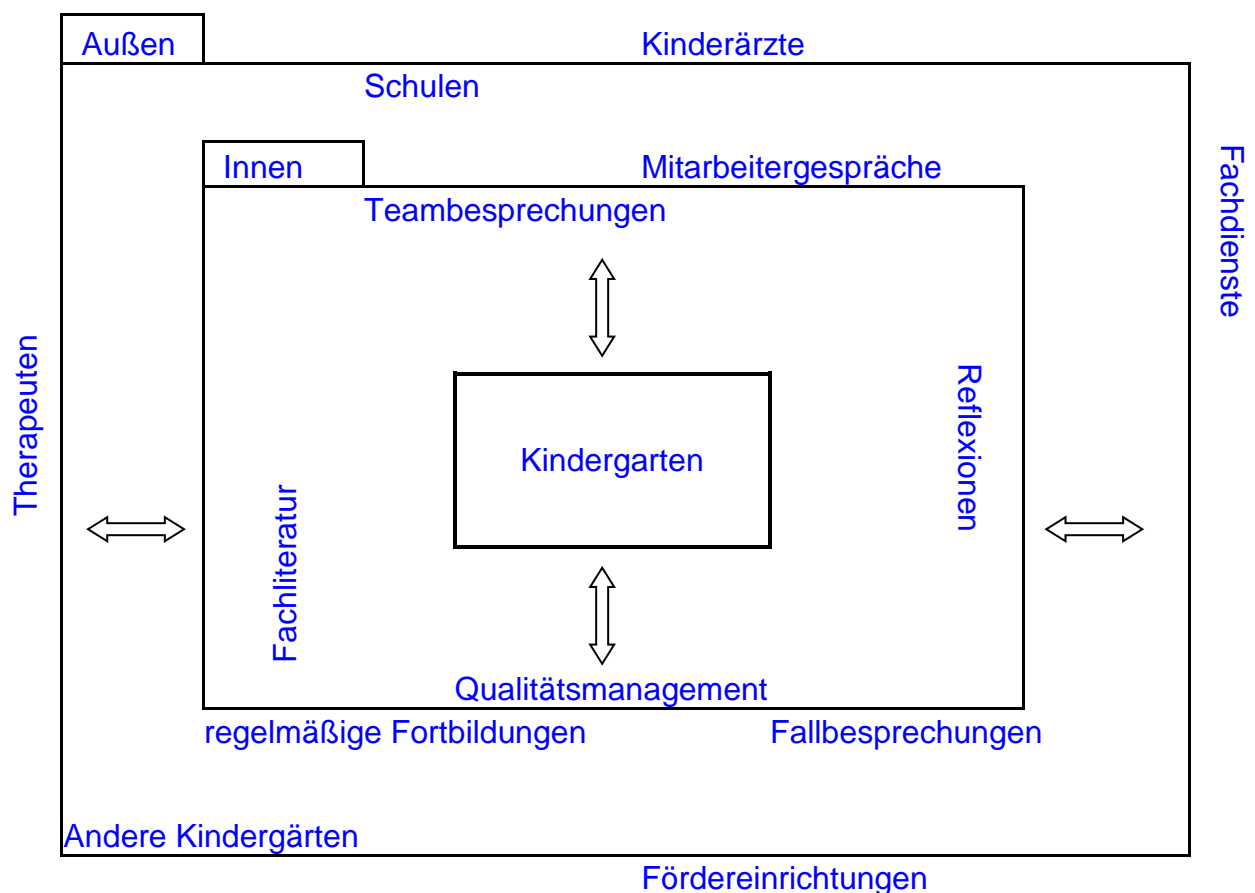
Zu guter Letzt:
 Schon so manches Mal half uns Elternwissen oder handwerkliches Geschick aus einem Dilemma und wir freuen uns, wenn wir uns hin und wieder mit einem Anliegen an Sie wenden dürfen.

An dieser Stelle sei allen Eltern unser herzlicher Dank ausgesprochen!

6.3 Professionalität innen und außen

Die Entwicklung Ihres Kindes begleiten wir mit all unserer Professionalität, mit Herz und Verstand – wir kooperieren

mit psychologischen, medizinischen, therapeutischen und anderen pädagogischen Fachbereichen.



7. Letztendlich etwas zum Schmunzeln

Wir möchten unsere Konzeption mit einigen humorvollen Worten von Marlen Haushofer schließen und uns herzlich bei Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit bedanken:

„Eigentlich war uns nahezu alles verboten: schnell laufen, im erhitzten Zustand trinken, Schnee essen (Lungenentzündung und Angina); auf Bäume, Zäune und Mauern klettern (Knochenbrüche); Kröten, Frösche und Eidechsen fangen (Warzengefahr); im Misthaufen wühlen (Starrkrampf); Werkzeug anfassen (blutige Verletzungen); hastig essen (Magendrücken); langsam essen (Darmkatarrh); gar nicht essen (siehe Suppenkaspar); zuviel essen (Magenerweiterung); nicht schlafen wollen (Nervosität); fortwährend schlafen wollen (langsame Verblödung); Obst ungewaschen essen (Würmer und Typhus); im Bett lesen (Kurzsichtigkeit); Most oder Wein trinken (Idiotie); auf dem Klosett Karl May lesen (Blasenkatarrh durch Zug von unten); mutwillig den Atem anhalten, beim Essen reden und einander kitzeln (Ersticken); Wasser auf Kirschen trinken (Zerplatzen).

Außerdem war verboten, aus Gründen, die ich vergessen habe, Wurst mit der Haut zu essen, die Augen zu verdrehen, den Hunden ins Maul zu fassen, die Katze zu küssen, auf dem Dachboden zu spielen, Löcher in die Hauswand zu stemmen und einander die Fingernägel zu beschneiden.

Natürlich war es unmöglich, alle Gesetze zu befolgen, und so lebten wir ständig in Erregung, Furcht und Unruhe und führten ein geheimnisvolles, abenteuerliches Leben. Es gab keinen Tag, an dem wir nicht wenigstens ein Tabu verletzt hätten.“

Träger:

BRK – Kreisverband Dachau
Rotkreuzplatz 3 – 4
85221 Dachau
Tel.: 0 81 31 / 36 63 – 0
Fax: 0 81 31 / 36 63 – 55
E – Mail: info@kvdachau.brk.de
Internet: www.kvdachau.brk.de

Texte und Inhalt:

Alle Mitarbeiter des Flohzirkus

Einrichtung

BRK Kindergarten Flohzirkus
Jahnstraße13
85757 Karlsfeld
Tel.: 0 81 31 / 58 277
Fax: 0 81 31 / 90 71 52
E – Mail: flohzirkus@karlsfeld.de

Fotos:

Beate Boll
www.fotos-fuers-leben.de